

Der Enzthäler.

Neuzeitiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 130.

Neuenbürg, Donnerstag den 31. Oktober

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Am nächsten

Montag, den 4. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr

findet auf dem Rathhaus in Neuenbürg eine Sitzung des
Amtsversammlungs-Ausschusses
statt.

Den 28. Oktober 1878.

Kgl. Oberamt.
Mahle.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Banaholzflößerei auf der Enz und
ihren Seitenflüssen hat für dieses Jahr am
11. November

aufzuhören, was den Beteiligten in Erin-
nerung gebracht wird.

Den 29. Oktober 1878.

K. Oberamt. K. Forstamt.
Mahle. Urfull.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des Jakob Buch-
ter, Webers von Arnbach wird die Schul-
denliquidation am

Donnerstag den 9. Januar 1879,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Arnbach vor-
genommen werden, wozu die Gläubiger
hiedurch vorgeladen werden, um entweder
in Person oder durch gehörig Bevollmäch-
tigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein
Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse
ihre Forderungen und Vorzugsrechte gel-
tend zu machen und die Beweismittel da-
für, soweit ihnen solche zu Gebot stehen,
vorulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme
nur der Unterpandsgläubiger — welche
weder in der Tagfahrt, noch vor derselben
ihre Forderungen und Vorzugsrechte an-
melden, sind mit denselben kraft Gesetzes
von der Masse ausgeschlossen. Auch haben
solche Gläubiger, welche durch unterlassene
Vorlegung ihrer Beweismittel und die Un-
terpandsgläubiger, welche durch unterlassene
Liquidation eine weitere Verhandlung ver-
ursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erschei-
nenden Gläubiger sind an die von den
erschiedenen Gläubigern gefassten Beschlüsse
bezüglich der Erhebung von Einwendungen
gegen den Güterpfleger und Santanwalt,
der Wahl und Bevollmächtigung des Gläu-
bigerausschusses, sowie unbeschadet der Be-
stimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes
vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Ver-
waltung und Veräußerung der Masse und
der etwaigen Activproceffe gebunden. Auch
werden sie bei Borg- und Nachlaß-Verglei-
chen als der Mehrheit der Gläubiger
ihrer Kategorie beitreten angenommen
werden, somit sie nicht schon vor der Tag-
fahrt ihre diesfällige Einwilligung im Vor-
aus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs,
welcher am

23. Dezember d. J.,
Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause in Arnbach vor-
genommen werden wird, wird nur den-
jenigen bei der Liquidation nicht erschei-
nenden Gläubigern eröffnet werden, deren
Forderungen durch Unterpand versichert
sind und zu deren voller Befriedigung der
Erlös aus ihren Unterpändern nicht hin-
reicht. Den übrigen Gläubigern läuft die
gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Bei-
bringung eines bessern Käufers vom Tage der
Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derje-
nige betrachtet, welcher sich für ein höheres
Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine
Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 29. Okt. 1878.

K. Oberamtsgericht.
Kömer.

K. Oberamts-Gericht Neuenbürg.

Zurückgenommen

wird der am 21. Septbr. d. J. erlassene,
am 14. d. Mts. erneuerte Vorführungsbefehl
gegen Johann Schneider,
Schustergefallen von Neufäß.

Den 29. Oktober 1878.

Justiz-Affessor
Klump.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des Friedrich
Bächtold, Tagelöhners in Birkenfeld
wird die Schuldenliquidation am

Montag den 30. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Birkenfeld
vorgenommen werden, wozu die Gläubiger
hiedurch vorgeladen werden, um ent-
weder in Person, oder durch gehörig
Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraus-
sichtlich kein Anstand obwaltet, durch schrift-
liche Recesse ihre Forderungen und Vor-
zugsrechte geltend zu machen und die
Beweismittel dafür, so weit ihnen solche
zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, — mit Aus-
nahme nur der Unterpandsgläubiger —
welche weder in der Tagfahrt noch vor
derselben ihre Forderungen und Vorzugs-
rechte anmelden, sind mit denselben kraft
Gesetzes von der Masse ausgeschlossen.
Auch haben solche Gläubiger, welche durch
unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel,
und die Unterpandsgläubiger, welche durch
unterlassene Liquidation eine weitere Ver-
handlung verursachen, die Kosten derselben
zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erschei-
nenden Gläubiger sind an die von den er-
schiedenen Gläubigern gefassten Beschlüsse
bezüglich der Erhebung von Einwendungen
gegen den Güterpfleger oder Santanwalt,
der Wahl und Bevollmächtigung des Gläu-
biger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der
Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges.
vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Ver-
waltung und Veräußerung der Masse und
der etwaigen Activproceffe gebunden. Auch
werden sie bei Borg- und Nachlaßverglei-
chen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer
Kategorie beitreten angenommen, wenn sie
nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Ein-
willigung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs,
welcher am

Montag den 16. Dezember d. J.,
Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Birkenfeld
vorgenommen werden wird, wird nur den-
jenigen bei der Liquidation nicht erschei-
nenden Gläubigern eröffnet werden, deren
Forderungen durch Unterpand versichert
sind und zu deren voller Befriedigung der Er-
lös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht.
Den übrigen Gläubigern läuft die gesetz-
liche fünfzehntägige Frist zur Bei-
bringung eines bessern Käufers vom Tag der
Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige
betrachtet, welcher sich für ein höheres



Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 19. Oktober 1878.
Königl. Oberamtsgericht.
N ö m e r.

Stadt Wildbad.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 9. November d. J.
Vormittags 11 1/2 Uhr
werden auf hiesigem Rathhause zum
Verkaufe gebracht:

1) Stammholz (wiederholt)
aus den Stadtwaldungen Sommersberg
Abth. 13, Hannehweg und an der
Linie Abth. 5 beim Lammwirth, sowie
Scheidholz in den Distrikten Leonhards-
wald, Sommersberg und an der Linie

2226 Stück tannenes Lang- und Klotz-
holz mit 1947 Fm.

6 Stück Buchen mit 4,28 Fm.

2) Brennholz

aus den Distrikten Weistern, Leonhards-
wald, Sommersberg, an der Linie, Wanne
und Kegeltal

3 Nm. eichene Prügel,

104 " buchene Scheiter,

91 " do. Prügel I. Cl.,

2 " tannene Scheiter zu Spalt-
holz geeignet,

1403 " tannene Scheiter,

196 " do. Prügel I. Cl.,

143 " do. " II. Cl.,

3 " do. Rinden,

260 " Reisprügel.

Wildbad, den 29. Oktober 1878.
Stadtförsterei.

Stadt Wildbad.

Stein-, Brech-, Beiführ- & Zer- kleinerungs-Akkord.

Am Freitag den 1. Novbr. d. J.
Mittags 2 Uhr

wird im Hirschwirthshaus in Sprollenhaus
das Brechen, Beiführen und Kleinschlagen
von 100 kbm Kieselhandsteinen auf das
untere Kegeltalstraße verankort werden.

Wildbad, den 29. Okt. 1878.
Stadtförsterei.

Privatnachrichten.

Katholischer Gottesdienst

findet statt in Herrenalb Sonntag,
3. November Morgens 9 Uhr.

Gehalt und Provision

Die Agentur einer alten soliden Lebens-
versicherungs-Gesellschaft mit bedeutendem
Geschäft in Württemberg ist für Neuen-
bürg und Umgebung neu zu besetzen
und wäre einer vertrauenswürdigen Per-
sönlichkeit Gelegenheit geboten, sich bei
einiger Thätigkeit und Umsicht eine ansehn-
liche Nebeneinnahme zu erwerben, sowie
bei besonderer Qualifikation außer der
Provision noch einen jährlichen festen Ge-
halt zu beziehen. Nur streng solide und
gewandte Bewerber wollen ihr Anerbieten
sub Chiffre K. 2568 zur Weiterbesör-
derung an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in Stuttgart gelangen
lassen.

Ausverkauf in Kleiderstoffen

bei

C. Helber, Neuenbürg.

Große goldene Preismedaille von Preußen 1844. — Große silberne Medaille von Frankreich 1854.
Silberne Verdienst-Medaille von Württemberg. — Denkmünze von England 1842.
Denkmünze von Mainz 1842. — Große Denkmünze von Bayern 1854.
Fortschritts-Medaille von Oesterreich 1873.

Die Mechanische Flachs-Spinnerei Urach

(württembergische Eisenbahn- und Telegraphen-Station)

beehrt sich mit Gegenwärtigem anzuzeigen, daß sie auch fernerhin Abwerg, geschwungenen
und gehebelten Flachs, geriebenen und ungeriebenen Hanf, welsch' Legterer hier auf
Kosten der Auftraggeber gerieben wird, in jeder Menge gegen einen Spinnlohn von
nur 12 Pfennig für den Schneller von 1228 Meter oder 2000 württembergischen
Ellen Länge, also am Billigsten, spinn und in gewohnter gewissenhafter und rascher
Weise in Garn sowohl als auch inleinwand, roh oder auf Wunsch auch halbge-
bleicht gegen einen Bleichlohn von 5 Pfennig für den Scheller, in unserer eigenen
seit bald 40 Jahren bestehenden vorzüglichen Garnbleiche in schonendster Weise her-
gestellt, wieder abliefern.

Die billigste Ablieferung der anerkannt vortrefflichen, auf Maschinen des neuesten
Systems gesponnenen Garne, verbunden mit der Annehmlichkeit auch auf Wunsch die
Garne schon halbgebleicht zurückzubekommen, lassen uns hoffen, mit recht zahlreichen
Aufträgen erfreut zu werden. (H 64342)

Die Agenten:

Wm. G. Bloch, Neuenbürg. Gust. Pielenz, Calmbach.

KAROLINE BLAICH, Neuenbürg

empfiehlt

Jacken, wollene Tücher und Shawls, Flanellhemden, Schürzen, Blou-
sen, Strümpfe, Strumpflängen, Handschuhe, Schleier, Schlipse, Kragen
und Manchetten; Filz- und Stepp-Unterröcke, Zeugle, Flanell, Vor-
hangstoffe, Stuhltuch, Madapolam und Futterstoffe. Sämmtliche Kin-
derartikel etc.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

Wohnungs-Gesuch.

Für die Privatmädchenschule werden
auf Lichtmess (2. Februar) beziehbar zwei
helle Zimmer in freundlicher Lage zu
mieten gesucht, eventl. auch größere Woh-
nung.

Gest. Anträge nimmt entgegen
Fabrikverwalter
Trillhaas.

Neuenbürg.

**Ruhr-Stückkohlen,
dto. Nusskohlen,
dto. Schmiedekohlen**

empfiehlt **Theodor Weiss.**

Ein jüngeres
Mädchen,

welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen
kann, findet Stelle bis Martini. Wo?
sagt die Redaktion.

In der Nacht vom 27.—28. ds. ging
von Engelsbrand nach Neuenbürg
ein Regenschirm und eine seidene Mütze
verloren. Der redliche Finder ist gebeten,
dieselben gegen Belohnung gest. abzugeben
oder Mittheilung zu machen an Ludwig
Grossmann, Wagner in Feldbrennach.

700 Mark

Pflegschaftsgeld ausleihen bei
Waler Hanselmann.
Wildbad.

Schömburg.

650 Mark

Pflegschaftsgeld leiht aus
Andreas Fischer.

Neuenbürg.

Grosse Italienische Kastanien
à 26 S pr. Pfd.,

Kleine inländische Kastanien
à 20 S pr. Pfd.

sind wieder eingetroffen bei
Louis Lustnauer
an der untern Brücke.

Gut gesicherte

Güterzieher

in größeren oder kleineren Beträgen wer-
den angekauft durch
Lazarus Mehger, Forzheim.

Aechter	Schreiber'scher
Trauben- Brusthonig	
Beständiges Hustenmittel für Erwachsene und Kinder.	
In Flaschen à 1 M., 1/2 M. und 3 M.	
Apoth. Znl. Schreiber, Feuerbach-Str. Stuttgart.	
(Man verlange ausdrücklich Schreiber'schen Traubenhonig.)	

Lampenschirme und Schleier

empfiehlt **Jak. Nech.**



Der bedeutendste Volkskalender ist wohl der „Fahrer Sinkende Bote“ und in Anbetracht seines reichhaltigen und vorzüglich bearbeiteten Stoffes auch der billigste. (Mainz. Ztg.)

Kronik.

Berlin, 28. Okt. Die Maßregeln gegen die Socialdemokratie sollen sich in großer Schnelligkeit, und diese Energie wird wohl auch diejenigen, welche, wie ein Theil der württembergischen Reichstagsabgeordneten, das Gesetz bedenklich schwach fanden, damit ausböhnen. Die öff. Meinung, welche diese Strenge billigt, wird in der gegenwärtigen Richtung noch durch das letzte Attentat auf König Alfons befestigt.

Die belgische Regierung hat mit der deutschen Reichsregierung unter dem 18. d. Mts. eine Deklaration, betreffend die gegenseitige Rechtshilfe, vereinbart.

Als eine vorbereitende Maßregel zur gänzlichen Einziehung der Einthealerstücke ist die Seitens der Reichsregierung anaordnete Ermittlung der im Umlaufe befindlichen Einthealerstücke und Reichsgoldmünzen zu erachten.

Eisenach, 27. Okt. Heute Nacht bei starkem Sturm ist, wie man dem „Fr. Z.“ schreibt, die Stadt Langfeld von schrecklichem Brande heimgesucht worden. Die halbe Stadt mit Amtsgebäude, Rathhaus, Schule, Post, über 60 Wohnhäuser ohne die Nebengebäude liegen in Asche. Der Jammer ist gräßlich.

Buir (Westfalen), 24. Okt. In verfloßener Nacht gegen 12¹/₂ Uhr wurden hier 2 Erdstöße und heute Nachm. gegen 3³/₄ Uhr wieder ein ziemlich kräftiger Stoß verspürt. — Auch in Düren ist die Erschütterung wahrgenommen worden.

Württemberg.

Stuttgart. Mit Note des Staatsministeriums vom 24. Oktober wurde dem ständischen Ausschuss der Entwurf eines Forststrafgesetzes zur weiteren Behandlung übergeben.

Stuttgart, 24. Okt. Der jährliche Ertrag der Verbrauchssteuer, welcher der Stadtkasse zu gute kommt, beträgt 470000 M. Trotz vorheriger Auitation denken Wenige mehr daran, diese Steuern mit Unwillen zu betrachten.

Stuttgart, 24. Okt. Spritzen-Einweihung. Gestern Nachmittags nach 3 Uhr war ein bewegtes Leben auf dem Exerzierplatz. In Folge des in der Forststraße stattgefundenen Brandes waren die Weingärtner jener Gegend zusammengetreten und hatten eine Sammlung behufs Anschaffung von Feuerlöschgeräthschaften veranstaltet, welche in ganz kurzer Zeit 600 M. ergab. Dafür sind zwei Feuerspritzen angeschafft worden, welche Spritzenfabrikant Kurz hier lieferte. Diese wurden gestern Nachmittags zur Probe nach dem Exerzierplatz gebracht die zu Aller Zufriedenheit ausfiel.

Eßlingen, 24. Okt. Die hiesige socialistische Arbeiterpartei macht in den Lokalblättern bekannt, daß die Mitgliedschaft mit der deutschen Arbeiterpartei aufgelöst sei.

* Wildbad, 29. Okt. In dem Bericht des heut. Czjth. ist unabsichtlich und zu unirem Bedauern übersehen worden, zu erwähnen, daß Hr. Kapellmeister Kühner und sein Entel (Werner), letzterer durch den Vortrag mehrerer sehr hübscher Violinpiècen, ersterer durch die Clavierbegleitung dieser Piècen dem Abschieds-Abend des Hrn. Stadtschultheißen Mittler eine ganz besondere musikalische Weihe gab. Wir wollten uns diese nachträgliche Erwähnung nicht versagen.

Neuenbürg, 30. Okt. In Sachen unseres reducirten Winterfahrplans scheint mehr und mehr die Ansicht Boden zu gewinnen und allgemeiner Billigung zu finden: für den Winter wieder je 4, also acht Züge zu erlangen, wogegen man in den Sommermonaten, wo ohnehin das Reisen weniger beschwerlich ist, eher mit 10 Zügen auskommen hofft. Unter den Schattirungen, in welchen sich die verschiedenen Wünsche der einzelnen An- u. Abfahrtszeiten bewegen, dürfte ein Ausgleich keinen besonderen Schwierigkeiten unterliegen, dies vielmehr der h. Behörde dann anheimzugeben sein.

Dagegen gehen zwischen den Früh- u. Spätzüglern und den Vormittags- u. Abendzüglern, oder wie man sie schon geheißen hat den „Internationalen“ und den „Lokal-“ die Ansichten noch ziemlich weit auseinander. Da nun aber wie man hört, die Verminderung der Züge im Hinblick auf die gegenwärtige Finanzlage und den dormaligen Ertrag der Bahnen, behufs Kostenersparnis eingetreten sein soll, also nicht zu hoffen ist, daß die Gewährung aller Wünsche in Aussicht steht, halten wir für um so dringender geboten, daß wir zu vor uns und zwar objektiv und subjektiv wirklich verständig, ehe wir mit unseren Anliegen vor die h. Generaldirektion treten; damit nicht aus einer Minorität schließlich eine zufällige Majorität werde und es dann hieße: vae victis.

Wir sind zwar nicht immer Freunde von Compromissen, weil sie in der Regel nach keiner Seite hin ganz befriedigen; allein im Interesse des allgemeinen Besten sollte, wie wir hoffen wollen, sich ein Ausgleich doch wohl vollziehen lassen. Wir alle leiden ja unter dem gegenwärtigen Zustande, das haben wir inzwischen schon mehr oder weniger nicht nur durch die längeren Pausen sondern auch an dem um 10—12 Stunden verspäteten Eintreffen der Briefe und Zeitungen sehr unangenehm empfunden. Darum einigt Euch bei Zeiten, nur Einigkeit macht stark, damit man uns nicht zurufe: „es ist zu spät!“

Neuenbürg, 30. Okt. Als ersten Vorboten des kommenden Winters producirte sich heute ein lebhafter Schneefall, der indeß bei dem untermischten Regen noch keinen festen Fuß zu fassen vermochte.

Stuttgart. Obst- und Kartoffelmarkt vom 29. Oktober. Wilhelmplatz: Obstmarkt. Mostobst 100 Sätze, 7 M bis 7 M 50 S pro 50 Kilo. Alles abgesetzt. — Leonhardsplatz: Kartoffelmarkt. 150 Sätze, 3 M 70 S bis 4 M pro 50 Kilo. Alles verkauft. — Marktplatz: Filbertraut 10,000 Stück, 7—9 M pro 100 Stück.

Vom Güterbahnhof. Von gestern sind ca. 14 Wagen mit Obst übrig, 8 neue sind angekommen. Preise wie gestern.

U s l a n d.

(Reiche Weinernte in Ungarn). In dem Landstriche zwischen der Donau und der Theiß wird die heutige Weinlese lange Zeit denkwürdig bleiben; einen so reichen Traubensegen hat es seit 1834 nicht gegeben. Bis hinab nach Baja und Theresiopel schwimmt seit einer Woche alle Welt förmlich im Ueberfluß an Most und Wein. Die Fässer sind ein kostbarer Artikel geworden, ihr Preis ist doppelt so hoch, als der des Weines, den sie fassen. Auf dem letzten Jahrmarkt zu Baja waren 50,000 Eimer Gebinde im Ru verkauft. Wegen der großen Noth an Fässern brennen viele Leute Branntwein aus ihrer Traubensechlung, weil dieser weniger Raum erfordert. Andere behelfen sich mit Trögen, Badewannen und allerlei Geräthen. In Ortschaften, welche von der Eisenbahn entfernter liegen, kostet der Wein 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 30 kr.; auch um 80 kr. wird solcher ausgebaut, ohne Abnehmer zu finden. In Galas wird die Lese bis Ende November nicht beendigt sein, Der Wein ist in dieser Gegend heuer auch besser als sonst. In Nagy-Lota hat die Weinlese ein so reiches Erträgniß geliefert, daß die Halbe neuen Weines um 1, sage Einen Kreuzer, geschenkt wird. Ein Seidel kann der Kaufende gar nicht bekommen, wenn er nicht im Besitze eines Halbkreuzerstückes ist.

Madrid, 26. Okt. Gestern Abend wurde auf König Alfons ein Schuß aus einem Taschenpistol abgeseuert. Der König ist unverletzt, der Attentäter verhaftet; er nennt sich Mustafa, ist Vöttcher, 23 Jahre alt, und gestand, der Internationalen anzugehören.

Es stellt sich heraus, daß die neu entdeckten Goldfelder in Transvaal sehr reichhaltig sind. Ein einzelner Sucher fand in vierzehn Tagen fast ein Kilogramm reinen Goldes. Bekanntlich hat ein deutscher, Karl Mauch, aus Württemberg, zuerst Goldfelder im Transvaalstaate entdeckt.

Miszellen.

Ein Verbrecher.

Aus den Aufzeichnungen eines Criminalbeamten. (Fortsetzung.)

Marie empfand das Bittere, das in den letzten Worten lag, tief. Sie verdiente sie nicht, denn mochte auch das ganze Dorf gegen ihn eingenommen sein, sie liebte ihn dennoch, weil sie ihn besser kannte als Alle. Sie schwieg; was sollte sie ihm erwidern? Das war es gerade, daß sie auch bei dem Unrecht, das er beging, sich stets sagen mußte: Du würdest nicht anders gehandelt haben. Nur einmal blickte sie zu ihm auf und in diesem Blicke lag deutlich ausgesprochen: Du weißt, wie unrecht du mir thust. — Sie würde es ihm gesagt haben wäre ihre Mutter nicht zugegen gewesen. „Sieh, Marie,“ sprach er, indem er ihre Hand erfaßte und sie zum Fenster zog.

und seine Stimme erklang gedämpft und weich, „sieh, ich bin wild und hochfahrend, ich verthu' das Geld, was ich verdiene, gewaltsam; ich thu's nicht, weil ich Gefallen daran finde, sondern aus Troß gegen Die, welche am liebsten sähen, ich ginge betteln und sie könnten mir ein Stück hartes Brod zum Fenster hinauswerfen und ich müßte mich bedanken obenein. Ich will ihnen zeigen, daß ich sie Alle nicht gebrauche, daß ich ohne sie lustig leben kann und mehr Geld zu verthun habe als sie selbst.“

Das Mädchen schwieg immer noch. Es fand keine Worte für Das, was in ihr vorging.

„Hätte Dein Vater nichts dagegen,“ fuhr der Bursch fort, „daß Du öffentlich mit mir gindest — es wäre vielleicht Manches besser!“

„Nun, Du bist ja auch ohne mich auf dem Tanzboden heiter und lustig.“

Diese Worte sprach Marie fast unwillkürlich in Gedanken an Das, was ihre Mutter kurze Zeit vorher zu ihr gesprochen hatte.

„Wer hat Dir das in den Kopf gesetzt?“ fuhr Heinrich heftig auf. „Soll ich den Tanzboden meiden oder still dastehen, damit die anderen Burschen spottend rufen: Der wagt nicht zu tanzen, weil sein Mädel nicht dabei ist! Kennst Du mich so wenig?“

Marie drückte ihm beruhigend die Hand. „Sei ruhig“, flüsterte sie, „ich glaube, mein Vater kommt.“

Auf der Hausflur nahm man Geräusch.

Gleich darauf trat der Waldhüter in das Zimmer. Als er Heinrich erblickte, zog er die Stirn in düstere Falten. Ohne Gruß schritt er an ihm vorüber und hing die Büchse an der Wand auf. Er that's mit möglichst viel Geräusch, um seinen Unwillen zu zeigen.

„Du mußt ja das Wild erstaunlich schnell los geworden sein, das Du vor kaum einer Stunde im Walde geschossen hast,“ sprach er, ohne Heinrich anzublicken. „Haha! Oder hast Du auch einmal gefehlt?“

„Ich fehle nicht, wenn ich einmal schieße“ erwiderte Heinrich nicht ohne Stolz. „Wer sagt Euch aber, daß ich heute geschossen habe?“

„Ich sag's!“ fuhr der Waldhüter immer heftiger los — „ich! Ich kenne den Knall Deiner Büchse so gut wie den meiner eigenen. Mich täuschest Du nimmer. Oder bist Du etwa nicht im Walde gewesen — he?“

„Freilich — bis vor einer Stunde,“ entgegnete der Bursch ruhig.

„Nun, Du hättest nicht geschossen?“

„Beweist es mir!“

„Ich werde es Dir beweisen, verlaß Dich darauf, wenn es auch nicht heute ist.“

Heinrich lächelte.

„Ich weiß längst,“ fuhr der Waldhüter sich immer mehr ereifernd fort, „daß Du das beste Wild im Walde niederschießest und auch der Gutsherr weiß es und hat geschworen, Dir die Lust dazu zu vertreiben. Die ganze Jagd hast Du verdorben. In einigen Tagen ist Gesellschaft auf dem Gute, ich soll einen Rehbock schießen und den ganzen Tag bin ich vergeblich den Wald durchlaufen. Hol' der Kukuck solche Wirthschaft!“

„Niest Euch daran“, entgegnete Heinrich, „gut so sollt Ihr morgen früh einen Rehbock haben, wenn Ihr mir die Erlaubniß gebt, einen zu ich eben.“

„Schweig!“ unterbrach ihn Steingruber. „Dein wildes Leben wird bald ein Ende nehmen, und weil es dahin kommen muß, so wollt' ich Dir sagen — daß Du in meinem Hause nichts mehr zu suchen hast.“

Der Bursch richtete sich hoch empor. Er schien mit sich zu kämpfen. „Glaubt Ihr, ich werde die Thür mir von Euch zeigen lassen?“ rief er endlich heftig. Er wollte noch mehr hinzufügen, Marie hielt ihn an der Hand zurück. Um Alles mußte sie einen Streit mit ihrem Vater zu verhüten suchen, denn sie wußte, wie zornig der werden konnte.

„Ich werde sie Dir zeigen“, fuhr der Waldhüter heftig auf. „Laß Dich nicht wieder hier blicken, sonst — werf' ich Dich hinaus!“

Er schritt auf Heinrich zu, als wollte er schon jetzt seine Drohung in Ausführung bringen. Dieser stand unbeweglich da. Um seinen Mund suchte ein spöttisches Lächeln, denn er wußte, daß der Waldhüter nicht wagen werde, ihn anzugreifen. Er kannte seine überlegene Kraft. Ohne ein Wort zu erwidern, verließ er das Zimmer und Haus und schritt langsam durch das Dorf hin, nicht der Wohnung seiner Mutter, sondern dem Wirthshause zu.

(Fortsetzung folgt.)

Der Humor der Anzeigen

Die Leute, welche in den Zeitungen anzeigen, nehmen es nicht alle mit der Sprachbildung genau. Eine kleine Blumenlese solcher unfreiwilligen Komit der Sprache ist die folgende: „Ein Bierkeller ist wegen Altersschwäche zu vermieten.“ — „Zum 1. Juli verlege ich mein Speisezimmer auf die Breitestraße und bitte auch da um geneigten Zuspruch.“ — Zum 1. April sind drei durcheinanderlaufende Zimmer zu vermieten.“ — „Ein antgeschultes Reitpferd steht zu verkaufen Karlsstraße 15. 3 Treppen hoch.“ — „Ein im Mittelalter stehender Kutschner wird gesucht.“ — „Vom 1. Okt. ab wohne ich mir gegenüber und bitte auch da um gütigen Zuspruch.“ — „Dem Publikum empfiehlt sich dauerhaft und billig der Schuhmachermeister N. N.“ — „Mit vorzüglichem Fleischorten empfiehlt sich pfundweise der Fleischermeister N. N.“ — „Es ist bei mir eine Droschke zu verkaufen; man kann vierzehn Tage darin fahren, ohne geschmiert zu werden.“ — „Auf meinem Gute ist die herrschaftliche Milch zu verpachten.“ — „Ein zahlreicher, aus 9 Köpfen bestehender Familienvater bittet edle Menschenfreunde um milde Gaben.“ — „Ich empfehle hiermit mein untrügliches Mittel gegen Ratten und Mäuse, welches sowohl Menschen wie Thieren unschädlich ist.“ — „Einige Nähterinnen in Männerhemden finden Beschäftigung bei ic.“ — Ein Menageriebesitzer macht bekannt: „Durch das zufällige Zusammenreffen mit meiner Frau ist die Menagerie bedeutend vergrößert.“ — „Das Betteln ist hier bei 15 Sgr., eventuell 8 Tage Gefängniß verboten; der Denunziant erhält die Hälfte.“ — Ein Mann schließt

die Todesanzeige seiner Ehehälfte, einer Milchfrau, mit den Worten: „Uebrigens werde ich das Geschäft als Milchfrau selbst fortführen.“ — Bei einem Wurstfabrikanten war stets vorhanden: Vorrath aller nur denkenden Würste.“ — „Eine hilflose verlassene Wittwe sucht eine Stelle als Kammerjungfer.“ — „Diejenigen Herrschaften, die an Hühneraugen, Einwuchs der Nägel, Ballen und Warzen leiden, werden schmerzlos beseitigt vom geprüften Operateur P. aus B.“ — Das hessische „Wochenblatt“ macht bekannt, daß „Schweine, Hühner, Tauben und Spazien in Folge des Genusses von Mutterkorn beläubt oder wohl gar todt vom Dache gefallen seien.“ — Die Danziger „Volkszeitung“ macht bekannt: „Die dreijährige Tochter des Schiffers A. L. fiel am 29. August Nachmittags von dem „elternlosen“ Fahrzeug und ertrauf.“

(Elektrisches Licht.) Die so kurz hinter einander erzielten neuen und interessanten Resultate lassen die neue Beleuchtungsmethode durch das elektrische Licht in immer größerem Maße zur praktischen Verwerthung gelangen. In Wien geht eine Gesellschaft, die einen großen Kapitalreichtum hat, damit um, für die Beleuchtung der Straßen der Stadt das elektrische Licht einzuführen. Durch die neu erfundene elektrische Lampe von Marcus und Egger in Wien soll jedes Hinderniß, welches in der Konstruktion der bisher bekannten Regulatoren bestand, beseitigt sein, so daß bei den Eisenbahn-Verwaltungen die längst bezweckte Einführungen der elektrischen Beleuchtung für die Stationen und Strecken wieder Gegenstand der Beratungen geworden ist. Von der Ferdinand-Nordbahn ist ein eigens zum Zwecke der elektrischen Beleuchtung eingerichteter Wagen zu Probefahrten benützt worden. Derselbe war mit einer kleinen Dampfmaschine, einer dynamoelektrischen Maschine und einer Marcus'schen Lampe versehen, überhaupt mit allen Hilfsmitteln derartig ausgerüstet, daß sowohl eine Beleuchtung der Strecke während der Fahrt, als auch einer Station, in kurzer Zeit bewirkt werden konnte. Die mit dem Wagen vorgenommenen Fahrten sollen so überaus befriedigende Resultate ergeben haben, daß der Verwendung des elektrischen Lichts zu den erwähnten Signalzwecken kein Hinderniß mehr im Wege stehen dürfte.

(Sehr natürlich.) Ultramontaner Abgeordneter: „Der Reichstag ist doch immer die Zielscheibe dieser schändlichen Wißblätter.“ — Nationalliberaler Abgeordneter: „Nichts natürlicher, da er ein schwarzes Zentrum hat und dazu noch ein unsehbares.“

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. Oktober 1878. 20-Frankenstücke . . . 16 Mk 18 S

Anzeigen für den Enzthaler vermitteln in Pforzheim: Dr. Otto Kiederer; in Wildbad: Dr. C. Schöberl.

